

# Hat das schon jemand hochgemoodlet?

*Die Corona-Krise und der Einsatz des Lernmanagementsystems (LMS) Moodle hat an der Anne-Frank-Gemeinschaftsschule Karlsruhe zu einer Wortneuschöpfung und zu (nicht nur digitalen) Schulentwicklungsimpulsen geführt. Ein Plädoyer für Moodle, das dem schulischen Lernen neue Möglichkeiten eröffnet.*

Als im März die Schulen schlossen, standen wir, wie bundesweit viele andere Schulen, vor einem Problem: Wie erreichen wir unsere Schüler\*innen? Wie kommunizieren wir mit ihnen, stellen ihnen Lernmaterialien zur Verfügung und kompensieren wenigstens ansatzweise das, was sich unter normalen Bedingungen im großen und lebendigen Organismus Schule abspielt. Es ging nicht nur um Inhalte, sondern um Beziehungsarbeit, Kommunikation, Zuhören, Zuspruch und Lernen im Dialog. All das fehlte plötzlich.

Unsere Schule begann, wie viele andere auch, zunächst mit dem analogen Ausliefern oder Abholenlassen von kopierten Arbeitsblattpaketen. Jeden Montag war zeitlich gestaffelte Ausgabe, klassenweise geordnet. Gleichzeitig gab es jedoch eine kleine Gruppe Lehrer\*innen, die sich damit nicht zufriedengeben wollten. Sie informierten sich im Internet über datenschutzkonforme Organisationsformen des digitalen Lernens: Lernen auf Distanz. So kam es nach einigen Experimenten mit Jitsi Meet, Twitter und unserer eigenen Homepages dazu, dass das Stichwort Moodle fiel. Warum eigentlich nicht Moodle?

## **Erst sperrig, dann ergeben sich viele Möglichkeiten**

Man muss zugeben: Der Anfang mit diesem System mag sperrig sein. Eine gewisse Affinität zu Denkweisen der Informatik ist hilfreich und es ist notwendig, sich eine Weile in das System einzufuchsen. Wenn das gelungen ist, eröffnet sich jedoch eine Welt mit unendlichen Möglichkeiten, in der bei allen Beteiligten Begeisterung am spielerischen Ausprobieren und Gelingen entstehen kann.

Wir nutzten Moodle bereits vor der Schulschließung als Ablageort für ausgearbeitete Lernmaterialien in der Sekundarstufe. Dafür gibt es zwar andere, teilweise intuitivere, aber auch teurere Lösungen. Deshalb entschieden wir uns vor drei Jahren, Moodle für das Kollegium aufzusetzen. Dabei wurden in enger Abstimmung mit den jeweiligen Gremien (bei uns sind das die Steuerungsgruppe, die Lernkonzeptgruppe, das erweiterte Schulleitungsteam und die Fachkonferenzen) verbindliche Strukturen für die Fächer und die Dateiorganisation eingeführt. Wir arbeiten an unserer Gemeinschaftsschule kompetenzorientiert und die Materialsammlung in Moodle ist in den

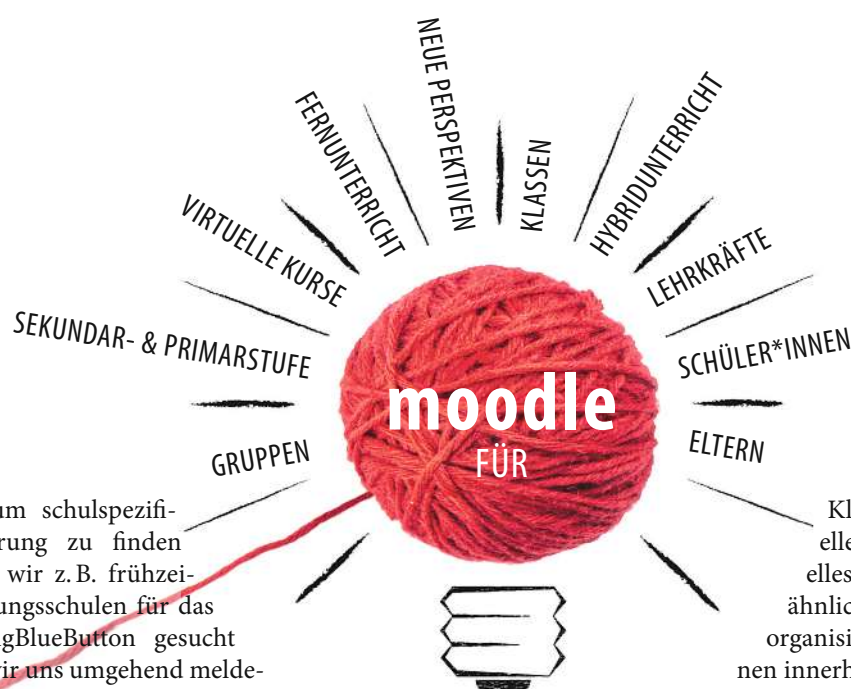
Hauptfächern nach einem einheitlichen System organisiert, das sich an den Kompetenzrastern des Landes Baden-Württemberg orientiert. Es gibt Absprachen in den Fachkonferenzen, dass in sämtlichen Fächern der Sekundarstufe Unterrichtsmaterialien, wie Lernwegelisten und Arbeitspläne, dem gesamten Kollegium zur Verfügung gestellt werden. Niemand arbeitet nur für sich allein. Unterrichtsinhalte werden – so ein mittlerweile geflügeltes Wort an unserer Schule – „hochgemoodlet“. So haben wir nicht nur die Lasten auf viele Schültern verteilt, sondern auch eine gewisse Einheitlichkeit der Unterrichtsinhalte erreicht.

Nachdem Moodle in der Sekundarstufe etabliert war und mit der Zeit ganz neue Perspektiven eröffnete, wurden auch die Primarstufe mit einbezogen und in Zusammenhang mit Schulentwicklungsprozessen virtuelle Strukturen geschaffen und erprobt. Hier entschieden wir uns für eine etwas andere Organisationsstruktur, da in der Primarstufe viele Fächer in Klassenlehrerhand liegen und oft auch integrativer gearbeitet wird. Während die Materialorganisation in der Sekundarstufe nach Fächern aufgegliedert ist, wurde die Grobstruktur in der Primarstufe nach Klassenstufen eingeteilt. Wichtig war uns hierbei, dass nicht jede\*r Lehrer\*in eigene Ordner führt, sondern, dass es einen strukturierten Fundus gibt, der für alle einsehbar ist und der regelmäßig in Absprache mit den Fachkonferenzen aufgeräumt wird.

Moodle wurde in der Sekundarstufe schnell selbstverständlicher Bestandteil der täglichen Arbeit in den Jahrgangs- und Fachteams. Mit Beginn der Corona-Pandemie nahm die Entwicklung aber auch im Primarstufenbereich richtig Fahrt auf.

## **Seit April auch Schülerzugänge**

Wir hatten aber noch keine Zugänge für Schüler\*innen. Im April richteten wir zunächst für einzelne Lerngruppen Schülerzugänge ein und erprobten mit ihnen die virtuelle Arbeit über Moodle. Wir legten Kurse und Kursstrukturen an, nahmen an virtuellen Fortbildungen zu Moodle teil, sahen uns Tutorials an und nutzten unsere virtuellen Netzwerke (hier sei der Hinweis auf das #Twitterlehrerzimmer erlaubt, wo nicht nur zu Pandemiezeiten kompetente Unterstützung zu vielen



Themen rund um schulspezifische Digitalisierung zu finden ist). So wussten wir z. B. frühzeitig, dass Erprobungsschulen für das Zusatzmodul BigBlueButton gesucht wurden, wofür wir uns umgehend meldeten. Daneben boten diejenigen, die durch die Erprobung der verschiedenen Module dem Rest des Kollegiums einen Schritt voraus waren, bei Bedarf niederschweligen Support und Mikrofortbildungen an. Gleichzeitig drehten wir schulspezifische Erklärvideos und schrieben Anleitungen, um alle Beteiligten mit Fragen wie diese nicht allein zu lassen: Wie lautet unsere Adresse der Moodles? Wie fügt man diese in die App ein? Wo finde ich meine Kurse? Wie orientiere ich mich auf Moodle?

Begleitet wurde der ganze Prozess stets von der Schulleitung, die das große Ganze im Blick behielt und die verschiedenen Kompetenzen im Kollegium gut zu nutzen wusste. So entwickelte sich der Fahrplan zum weiteren Ausbau von Moodle in unserer Schule gleichsam organisch. Nachdem mehrere Lerngruppen und Kolleg\*innen gute Erfahrungen mit ihren virtuellen Kursen im Distanzunterricht und später auch im Rahmen des wochenweisen Wechselmodells gemacht hatten, wurde zunächst eine Struktur für die gesamte Schule festgelegt und Kurse für alle Jahrgänge angelegt.

Zu Beginn des Schuljahres 2020/21 waren wir so weit, dass neben den Kolleg\*innen auch alle Schüler\*innen einen Moodle-Zugang hatten und bereits im Rahmen der Einschulungsveranstaltungen Eltern in die Grundfunktionen von Moodle eingeführt werden konnten. Ein pädagogischer Nachmittag vor den Herbstferien fand unter Corona-Hygienebedingungen statt und wurde vom Kollegium gut angenommen. Einige Kolleg\*innen haben schulspezifische Musterkurse (auch für Fernlern- oder Hybridszenarien) angelegt, die je nach Bedarf einfach in die eigenen Kurse importiert werden können.

Jeder Jahrgang hat einen eigenen Kursbereich mit einheitlichen Fachstrukturen. Da die Jahrgänge in der Gemeinschaftsschule grundsätzlich parallel arbeiten, versuchen wir klassenspezifische Speziallösungen zu vermeiden. Daneben hat jede

Klasse auch noch einen virtuellen Klassenkurs, wo ein virtuelles Klassenratsbuch, Foren und ähnlich klassenspezifische Angebote organisiert werden können. So können innerhalb der Jahrgänge und Klassen auch „Gruppen“ mit eigenen Nachrichterbereichen angelegt werden, die beispielsweise in

Jahrgang 5 mittlerweile schon rege genutzt werden. Da durch die neue Quarantäneregelung nicht mehr ganze Klassen bei einem Infektionsfall in Quarantäne gehen und außerdem immer wieder einzelne Schüler\*innen nicht zum Präsenzunterricht erscheinen, hat sich inzwischen die Möglichkeit, alle Lernmaterialien grundsätzlich auch virtuell zur Verfügung zu stellen, bewährt.

### **Potenziale nicht nur in Pandemiezeiten**

Moodle bietet umfangreiche Potenziale für Schulentwicklungsprozesse nicht nur in Pandemiezeiten. Es ermöglicht neue Unterrichtsmodelle beispielsweise im „Blended Learning“. Wenn Einführungen auf Video aufgenommen werden oder zusätzliche Informationen, Lernapps und andere multimediale Angebote alltäglicher Bestandteil einer erweiterten Unterrichtsumgebung werden, wird für das schulische Lernen eine neue Dimension eröffnet. ▀



**Susanne Posselt,**

Lehrerin an der Anne-Frank-Gemeinschaftsschule  
und Vorsitzende der GEW-Landesfachgruppe  
Gemeinschaftsschule